

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} . 20 $\frac{1}{2}$. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$.

Nr. 124.

Nagold, Donnerstag den 15. Oktober

1896.

Zur geistl. Beachtung!

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — aufgegeben werden für das **Montagsblatt** längstens **Montag U.-M. 9 Uhr** **Mittwochsbl.** „ **Dienstag U.-M. 2 Uhr** **Donnerst.-Bl.** „ **Donnerst. U.-M. 9 Uhr** **Samstagsblatt** „ **Freitag U.-M. 2 Uhr.**

Wir ersuchen hiesige und auswärtige tit. Behörden und Private höflich, sich bei der Aufgabe der Insertionsaufträge nach Obigem richten zu wollen.
Expedition des „Gesellschafter.“

Bekanntmachung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 2. Okt. 1896, betr. die Zeigungsgebühren der Gefangenwärter bei den Bezirksstellen. Im Schwarzwaldkreis: bei den Bezirksstellen zu Urach 50 $\frac{1}{2}$, Freudenstadt, Neutlingen, Spaichingen, Lüdingen und Tuttlingen 54 $\frac{1}{2}$, Calw und Neuenbürg 58 $\frac{1}{2}$, Balingen, Rörtlingen und Rottenburg 60 $\frac{1}{2}$, Herrenberg und Rottweil 62 $\frac{1}{2}$, Horb, Nagold, Oberndorf und Sulz 64 $\frac{1}{2}$.

Bilder von Berlin und seiner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Von Karl Paur.

Berlin — Alles aussteigen! so klang der Ruf, der uns nach vielstündiger Fahrt aus drangvoller Enge dem Eisenbahnwagen des Sonderzugs Basel-Berlin entriß. Trotz aller Anstrengungen der langen Fahrt hielten sich die Mienen von Männlein und Weiblein, die aus dem Süden: von Italien, der Schweiz, Baden, Württemberg u. der Reichshauptstadt zugesteuert waren, bei diesem erlösenden Ruf sichtlich wieder auf. Und was war das für ein herzliches Begrüßen allerseits unter den Abholenden und Angelassenen; dann stuteten alle die Tausende hinaus zum Ansh.-Bahnhof, um zu verschwinden in der Millionenstadt wie ein Tropfen im Meer. — Wer seinen Berliner Verwandten oder Bekannten an der Seite hatte, war unter dessen kundiger Führung wohl daran, denn nach kürzerer oder längerer Fahrt wurde dessen Heim erreicht und konnte sich der ermüdete Ankömmling einen Tag ordentlich ausruhen.

— Tags darauf wurden sodann die Wanderungen in und durch Berlin, nach dem Tiergarten, zur herrlichen Siegessäule, durchs Brandenburger Thor und zur Hauptverkehrsader „Unter den Linden“ gemacht. Hier ist ein Bogen von Menschen und Fuhrwerken, daß man beim Uebergang in die Querstraßen minutenlang den günstigen Augenblick abwarten muß. Auf der Fahrstraße verkehren in bunter, ununterbrochener Reihenfolge keine Herrschaftskutschen, Droshken 1., 2. und 3. Kl. Omnibusse, Pferdebahnen, Fahrräder, deren sich namentlich auch Dienstmänner, Post- und Telegraphenboten bedienen. „Unter den Linden“ sind auch die schönsten Läden mit prächtigen Auslagen. Besonders interessant ist da das offene Bureau des Berliner Lokal-Anzeigers, in welchem bei freiem Eintritt die jeden Tag neu einlaufenden Depeschen-Nachrichten aus der ganzen Welt eingesehen werden können; auch sind die photographischen Aufnahmen sämtlicher Tagesgrößen und Tagesereignisse ausgestellt. Einen noch viel effektvolleren Eindruck machen die Hauptverkehrsstraßen abends beim verschwenderischen Lichterglanz. Wenn man sich auf einen Omnibus setzt und zwar oben auf die Plattform desselben, so hat man einen Ausblick, den man nie vergessen wird. Die Straßen sind asphaltiert, was bei dem immensen Verkehr von Pferden und Wagen einen ohrenbetäubenden Lärm absetzt. Ist man um seinen Groschen weit genug gefahren, so steigt man, um sich zu stärken, vor einem sog. Automaten-Restaurant a b, wo man sich bei höchst eleganter Bedienung ein Glas Bier,

ein Paar Würstchen oder etwas feineres gegen Einwurf des entsprechenden Geldstückes leisten kann. Dann geht's weiter, aber schließlich wird's einem zu toll und totmüde setzt man sich auf die Pferdebahn, um nach Hause zu fahren. Das wäre eine kurze Beschreibung des Berliner Straßenlebens, der nur noch anzufügen ist, daß bei all dem riesenhaften Verkehr große Ordnung herrscht und daß die Menschen, insbesondere die Lenker von Fuhrwerken eine große Ruhe und Sicherheit bewahren; es kommen daher verhältnismäßig sehr wenige Unglücksfälle vor. Um dies noch deutlicher zu veranschaulichen, sei noch ein Straßenbild angeführt. Etwa 8000 Menschen entströmten dem Riesentheater Olympia und füllten die zunächst befindliche, ziemlich schmale Straße an. In dieser verkehrten aber zur selben Minute mindestens 300 Droshken; ein einziger berittener Schuhmann hielt an der Kreuzung mit der nächsten Straße und dirigierte von hier aus den Ansturm von Menschen und Fuhrwerken in so musterhafter Weise, daß binnen 20 Minuten der ganze Strom sich verlaufen hatte. — Hier finde auch ein Zeitungsausschnitt Platz, der dem Leser einen Begriff von der Größe Berlins geben wird:

„Auf der Suche nach seiner Wohnung und seiner Frau befand sich gestern den ganzen Tag ein Schlossermeister aus Münster i. W., der seit zwei Tagen zum Besuche der Gewerbe-Ausstellung in der Reichshauptstadt weilte. Der Meister hat mit seiner Ehehälfte ein Privatquartier bei einer Witwe bezogen. Wie viele Ehemänner bei einem Aufenthalt in Berlin es wohl einmal thun, so machte auch er es vorgestern abend; er ging aus mit dem Hausschlüssel und ohne Frau. Ob ihm nun das Asphaltplaster von Spree-Babel gefährlicher geworden ist, als die „rote Erde“ seiner Heimat es zu sein pflegt, steht dahin; jedenfalls aber hatte er schließlich den Namen seiner Wirtin behalten, aber die Straße, in der sie wohnt, vergessen. Nun fällt der Name Weiß im neuen Berliner Adressbuch ungefähr 6 Spalten, und die Witwen, die ihn führen, sind auch nicht gerade selten. Es ist also keine Kleinigkeit, die richtige Witwe Weiß herauszufinden. Der biedere Westfale nahm, nachdem er schon lange allein umhergeirrt war, endlich einen Dienstmann zu Hilfe, der mit ihm die verschiedensten Straßen durchwanderte, und in jeder Straße sich bei einigen Schankwirten nach der Wohnung der Witwe Weiß erkundigte. Man wandte sich schließlich, nachdem man so ungefähr die Gegend ausgekundschaftet zu haben glaubte, auch an die Polizei des 36. Reviers in der Charlottenstraße, aber auch diese konnte nicht helfen und stellte noch einen Versuch bei dem Einwohnermeldeamt anheim. Ob der bereits gefrustet hat wissen wir nicht.

Und ein anderer lautet:

„Einen Spaziergang rund um Berlin unternahm am letzten Sonntag ein tüchtiger Fußgänger, dem es darum zu thun war, sich über die Größe der Hauptstadt „umfassende“ Kenntnisse zu verschaffen. Er war, eine Kiste von einer halben Stunde eingerechnet, 11 $\frac{1}{2}$ Stunden unterwegs, und legte in dieser Zeit 55 Km. zurück. Das entspricht ungefähr der Entfernung von Berlin nach Brandenburg a. S. Wie man sieht, läßt sich Berlin nicht so leicht „umgehen“.

Das oben erwähnte Riesentheater „Olympia“ ist von kolossaler Größe; bei den darin aufzuführenden lebenden Bildern wirken ca. 1000 Personen mit.

Da wir nun ein Stückchen Berliner Straßenleben geschildert haben, wollen wir auch etwas vom Berliner Wirtshaus sagen. Es giebt in jeder Straße eine Menge sog. Destillateure, bei welchen man Rum, Krac, Cognac, Nordhäuser usw. bekommt — allerdings manchmal in ziemlich verdünnter Sorte —, nebenbei haben diese kleinen Wirtshäuser auch Weiß- und Bayerisch-Bier; einzelne geben auch billigen Mittag- und Abendtisch. Neben großartigen Cafés giebt es große Restaurants, wie Pagenhofer, Schultheis usw. Wir besuchen Pagenhofer in der Friedrichstraße; es geht von der Straße in die zu ebener Erde gelegenen Räume, von welchen man in das erste Stockwerk gelangt. Das erste Stockwerk ist, wie bei allen großartigen Restaurants, mit einer Gallerie umgeben, wo es sich beim Glas Bier mit dem Blick auf das belebte Straßenbild recht angenehm sitzen läßt. Eine dritte Sorte von Wirtshäusern sind die sog.

„Deutschen Wirtshäuser“; es sind dies Antisemitentneipen, in welchen es bei Rede, Sang und Klang sehr patriotisch zugeht. — Straßen und Wirtshäuser kennen wir nun einigermaßen und nun können wir an die unendlich vielen Sehenswürdigkeiten Berlins; diese einzeln zu beschreiben, als da sind: Zeughaus, National-Gallerie, Rathaus, Hohenzollern-Museum, Reichstagshaus, Mausoleum und hundert andere, würde zu weit führen, zudem wir auch noch die Gewerbe-Ausstellung besuchen wollen. Nur soviel sei gesagt, daß uns namentlich die historischen Sehenswürdigkeiten, so das Zeughaus, das Palais Kaiser Wilhelms I., das Reiter-Standbild Friedrichs des Großen, das Denkmal der Königin Luise u. c., besonderes Interesse boten und wir voll Bewunderung über das Gesehene waren. — Wir laden jetzt die freundlichen Leser ein, uns zum Besuch der Gewerbe-Ausstellung zu folgen. (Fortf. folgt.)

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 14. Okt. Aus Anlaß des bevorstehenden Herbstverkehrs werden die Interessenten auf nachstehende Verfügungen der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen aufmerksam gemacht: 1) Die Begleitung von Weinsendungen in Wagenladungen durch die Versender beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammengepackte Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffendenfalls eine Fahrkarte III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform zu nehmen. 2) Die Güterstellen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen, nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an beiden Bodenseiten mit weißer Oelfarbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versandt kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen. 3) Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Versendern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Auslieferung, wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben oder die Güterstellen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt ist und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

Verkehrsfache. Zur Verminderung des herrschenden Wagenmangels hat die Eisenbahnverwaltung die Be- und Entladung der Eisenbahnwagen auch außerhalb der Expeditionsstunden gestattet. Auch wird das Publikum im Interesse eines beschleunigten Wagenumlaufs und damit in seinem eigenen Interesse er sucht, die 24stündige Frist zur Be- und Entladung nicht auszunutzen.

* Calw, 12. Okt. Der hiesige Kirchengesangsverein hielt gestern Abend im großen Saale des Vereinshauses unter Leitung des Herrn Buchhändlers Gundert, in welchem verschiedene Chöre von Mendelssohn und Feist, sowie Arien und Duette zum Vortrag gelangten. Die zahlreichen Besucher folgten den durchweg gelungenen Vorträgen mit gespannter Aufmerksamkeit. Das 12 Nummern zählende Programm bot des Interessanten auf dem Gebiet der geistlichen Musik sehr vieles, so daß der Abend ein sehr genußreicher war. Die Sologänge mit Harmoniumbegleitung des Herrn Organisten Vinçon wurden von den Fräulein Reichert und Kraushaar und Herrn Ehrhardt von hier in verständnisvoller Weise vorgetragen. Auch die Wald-

hornsoli des Herrn Steinbrenner fanden eine günstige Aufnahme. Der Ertrag der musikalischen Aufführung wurde den Abgebrannten in Haiterbach übergeben.

Stuttgart, 11. Okt. Der Stuttgarter Buchhandlungs-Gehilfen-Verein veranstaltet am Samstag 17. Oktober, abends 8 Uhr im Konzertsaal der Liederhalle einen öffentlichen Vortrag, bei dem Peter Rosegger eine Vorlesung in steirischer Mundart über das Thema: „Volkshumor in den Alpen“ halten wird.

Stuttgart, 12. Okt. Die Bormahme einer Ersatzwahl für den Reichstag im XIII. württb. Wahlkreis (Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim) wird auf Dienstag 17. Nov. d. J. angeordnet und als Tag des Beginns der Auslegung der Wählerlisten Freitag 16. Okt. d. J. bestimmt. Zum Wahlkommissar wird Oberamtmann Böhlinger in Ellwangen ernannt.

Stuttgart, 13. Okt. Die Kundgebungen des württb. und deutschen Gewerbevereinstags gegen den Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks finden auch in süddeutschen Handwerkerkreisen lebhaften Widerspruch. Wie wir hören, werden die vereinigten Innungen Stuttgarts am Montag den 19. Okt. nachmittags 3 Uhr im großen Saale des Europäischen Hofes nahe dem Stuttgarter Hauptbahnhof eine allgemeine Versammlung von Handwerkern und Freunden des Handwerks veranstalten. In derselben wird zunächst der Gesetzentwurf in sachlicher Weise erläutert und dann von weiteren Rednern die gegen denselben geübte Kritik widerlegt werden. Bei der nachfolgenden Diskussion werden Freunde und Gegner des Entwurfs in gleicher Weise zum Worte kommen. Die Versammlung, welche voraussichtlich von Handwerkern aus allen Landesteilen besucht werden wird, dürfte zur Klärung der gegenwärtig so viel umstrittenen Handwerkerfrage wesentlich beitragen.

Stuttgart, 14. Okt. Fast gleichzeitig mit der kürzlich erwähnten Schenkung des Zinngießers Kurz hier ist dem Schwäb. Schillerverein eine andere interessante Gabe zugekommen. Während der Anwesenheit Schillers in Berlin im Jahre 1804 ist von dem damaligen Direktor der kgl. Akademie, Prof. Weitsch daselbst, nach der Natur ein Bild des Dichters gezeichnet worden, das zu Schillers 100jährigem Geburtstag von der Kunsthandlung von Sachse u. Co. in Berlin in Farbendruck in wenigen Exemplaren reproduziert wurde. Eines dieser sehr selten gewordenen Exemplare hat nun die Witwe des kgl. preuß. Oberhof- und Dompredigers Dr. Hoffmann in Berlin, geb. Gräfin v. Görlich, Sr. Maj. dem König als Protektor des Schwäb. Schillervereins zur Verfügung gestellt und von Sr. Majestät ist das Bild, das bisher im Schillermuseum in Marbach noch nicht vorhanden war, dem Verein für letzteres überwiesen worden.

Ulm, 13. Okt. Zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts wird gutem Vernehmen nach Präsident von Bohnhöffer in Ravensburg ernannt werden. — Seit acht Tagen hat Geh. Rat Cyth, bisheriger Direktor der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin hier Wohnung genommen. — Die Garnison Ulm wird vom 1. April nächsten Jahres ab in die erste Servisklasse versetzt werden.

Karlsruhe, 14. Okt. Die Untersuchung gegen Lieutenant v. Bräsewiz ist in vollem Gange. Die Sektion des Getöteten ergab mehrere innere tödliche Verletzungen. Der Stoß mit dem Säbel muß mit ungeheurer Wucht geführt worden sein. Ueber den Vorfall wurden an höchster Stelle Berichte eingefordert.

Würzburg, 14. Okt. Der Rizinger Polizei stellte sich heute ein Schriftseher, Namens Bialbke, als Mörder der Familie Roos in München. Offenbar hat man es mit einem Geisteskranken zu thun.

Wie aus Darmstadt gemeldet wird, wird sich das russische Kaiserpaar zur Grundsteinlegung der russischen Kirche am 18. d. Mtz. nach Schloß Friedrichshof begeben. Da der deutsche Kaiser und die Kaiserin zwischen dem 19. und 21. in Wiesbaden erwartet werden, hält man es für sehr wahrscheinlich, daß sie dem russischen Kaiserpaar in Darmstadt einen Besuch abstatten werden.

Gotha, 14. Okt. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag griffen die Abgeordneten Fischer, Auer und Schmidt sehr heftig die Redaktion und die Haltung des „Vorwärts“ an, welcher zu keiner aktuellen Frage Stellung nehme und den Anforderungen nicht genüge. Liebknecht sei sechs Monate

jährlich verreist und als Chefredakteur ungeeignet. Liebknecht erklärt, der „Vorwärts“ müsse den verschiedenen Strömungen in der Partei Rechnung tragen; die Stellungnahme des „Vorwärts“ zur bayerischen Streiffrage hatte mindestens eine vorübergehende Spaltung hervorgerufen. Er, Liebknecht sei gern bereit, freiwillig zurückzutreten, sobald ein Ersatz für ihn gefunden sei.

Berlin, 13. Okt. Die „Epoca“ will aus angeblich sicherer Quelle wissen, daß Kaiser Wilhelm am 20. Mai n. J. nach Bukarest kommen und sich von da über Odessa nach Petersburg begeben werde.

Berlin, 13. Okt. Die während der Anwesenheit der Prinzessin Gisela von Bayern zu erwartende Ankunft des Königs von Serbien in Sinaia bringt man mit einem Heiratsprojekt zusammen.

Berlin, 14. Okt. Der deutsch-russischen Konferenz zur Revision der Getreidetarife sind folgende Hauptfragen unterbreitet worden: 1. Sollen die Export- und die inländischen Tarife die gleichen, oder sollen sie verschieden sein, und worin sollen die Unterschiede bestehen? 2. Sollen für die verschiedenen Getreidearten gleiche oder verschiedene Tarife bestehen? 3. Soll hierfür ein Generaltarif festgestellt werden oder soll eine Anzahl von Spezialtarifen je nach den Lokalverhältnissen, Häfen und inländischen Märkten festgesetzt werden? 4. Feststellung der Getreidemarktpreise in den verschiedenen Häfen und Zonen des Reiches. 5. Unter welchen Bedingungen sind Abweichungen von der Norm eines Generaltarifes zulässig? 6. Ausarbeitung einer allgemeinen Formel (Generaltarif) bzw. Feststellung der Grundsätze welche hierfür maßgebend sind. 7. Frage der Zulässigkeit von Staffeltarifen. Diese Konferenz ist als eine Einleitung zu einer seitens des russischen Finanzministeriums beabsichtigten internationalen Enquete über die Frage der Möglichkeit einer internationalen Vereinbarung über die Getreidepreise zu betrachten. Der Gedanke der Berufung einer solchen Enquete hat, nach dem „B. Z.“, jedoch noch keine festen Formen angenommen.

Anstand.

Paris, 12. Okt. Vor einigen Tagen richtete ein Schriftsteller, der die Biografie des Generals Trochu schreiben wollte, an die ehemalige Kaiserin Eugenie einen Brief, worin er um Mitteilungen über die Haltung Trochus bat. Die Antwort der Kaiserin Eugenie traf am Tage vom Tode Trochus ein. In dem Briefe, den der Kapitän Caporal veröffentlicht, heißt es: „Sie verlangen von mir Einzelheiten über die Haltung, welche Trochu mir gegenüber beobachtete. Was der General am 4. Sept. gewesen, weiß alle Welt. Oeffentliche Daten gelten so viel wie Dokumente, und es widerstrebt mir, den Mann bis in seine Zurückgezogenheit zu verfolgen. Ehedem war er ein alter Soldat. Stolz und Ehrgeiz richteten ihn zu Grunde. An einem Unglückstage vergaß er die Pflicht und die Ehre. Vielleicht glaubte er wirklich, Paris retten zu können. Um diesen Preis verriet er das Vertrauen, das in ihn gesetzt worden war. Es mag zu seiner Entschuldigung dienen, wenn er sich getäuscht hat. Er hat an sich selbst Gerechtigkeit geübt, indem er in die Vergessenheit flüchtete. Heute bemühe ich mich, zu vergessen. Das ist alles, was ich sagen kann. Eugenie.“

Sofia, 14. Okt. Gestern begann in erster Instanz der Prozeß wegen der Ermordung Stambuloff's. Der Anklageakt stellt fest, daß die Ermordung durch Stawiew, genannt Halu, Jwetanow, genannt Talin und Boni Georgiew mit Hilfe des Kutschers Azoff vollführt wurde. Von 170 Zeugen fehlen 31. Der Gerichtshof beschloß, auf Antrag des Staatsanwalts den Prozeß zu vertagen und die widerspenstigen Zeugen event. mit Gewalt vorsehren zu lassen.

Konstantinopel, 13. Okt. Der Sultan empfing gestern auch den Korrespondenten des „New-York Herald“, Sidney Whitman, und beauftragte denselben, an den Fürsten Bismarck seine Grüße, sowie Wünsche für dessen ferneres Wohlergehen zu überbringen; ferner übergab der Sultan Whitman zwei herrliche, alttürkische Vasen von unschätzbarem Werte zur persönlichen Ueberreichung an den Fürsten Bismarck als äußeres Zeichen seiner hohen Sympathie für den Fürsten. Whitman ist heute abgereist.

kleinere Mitteilungen.

Lüdingen, 14. Okt. Heute Nacht zwischen 3 und 4 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Im Hause des Privatier Weigel vor dem Haagthor brach in dessen Schlaf-

zimmer ein Brand aus, der jedoch von den Nachbarn und von der rasch herbeigeeilten Feuerwehr bald gelöscht wurde, ohne daß ein größerer Schaden entstanden wäre. Dagegen fand man den Bewohner des Zimmers bewußtlos am Boden liegen, und es dauerte mehrere Stunden, bis dem Halberstücken die Besinnung wiederkehrte. Als sehr segensreiche Einrichtung hat sich dabei die Sanitätsabteilung unserer freiwilligen Feuerwehr erwiesen. Privatier Weigel hätte vielleicht sein Leben eingebüßt, wenn nicht einige Männer dieser Abteilung sofort zur Stelle gewesen wären, um gemäß ihrer Instruktion die ersten Hilfeleistungen auszuüben.

Stuttgart, 13. Okt. Zum 1896er Herbst. Man schreibt uns: Ein bei den Baumgärtnern beliebtes und oft bewährtes Sprichwort: „Wenn unser Herrgott erst um 11 Uhr Feuer macht, so kann er noch mehr als genug lochen“, scheint sich zu großer Freude auch dieses Jahr wieder zu bewahrheiten. Bei Beginn dieses Monats schaute manches Auge bang und verzagt zum Himmel, tief bewegt blickten wir unsere vielen Trauben an, die Früchte einer Jahresarbeit, uns sagend, daß wir eben wahrscheinlich wieder viel umsonst gearbeitet haben. Doch kaum bescheint unsere liebe Sonne eine Woche kräftig unsere Weinberge, und die ganze Lage ist eine andere. Der Baumgärtner geht wieder mit Freude und neuer Hoffnung seinem Beruf nach, unsere Trauben blicken freundlich und verheißend aus dem grünen Laub. Es darf wohl mit Recht gesagt werden, daß, wenn heute schon Herbst gemacht werden müßte, die Qualität des Weins von 1894 weit übertraffen würde. Haben wir uns aber noch einer oder zweier sonniger Wochen zu erfreuen, so sieht uns bestimmt ein guter Mittelwein in Aussicht. In unseren trockenen Reuperbergen hat trotz des nassen Septembers nur wenig Fräulnis angefaßt und sich nur an Siloaner, Elbling und Portugieser in kaum nennenswerter Weise gezeigt; alle anderen Sorten aber sind hievon fast ganz verschont geblieben; namentlich ist es aber unser Trollinger, der in schon lange nicht mehr gesehenem Fruchtreichtum und Gesundheit dasteht. Unsere Weinberge sind, wie der Augenschein lehrt, noch schön belaubt, wie mitten im Sommer und dank der in hiesiger Gegend zeitig angewendeten Vorbeugungsmittel konnte auch die verberende Blattfallkrankheit abgewendet und unschädlich gemacht werden. So ist anzunehmen, daß das Jahr 1896, welches als Weinjahr fast schon aufgegeben war, noch ein recht segensreiches werden kann. — Unsere Stadt hat im letzten Jahr die Kelter an der Moltke- und Hasenbergstraße bedeutend vergrößert und verbessert und so einen Markt geschaffen, der allen gerechten Anforderungen entsprechen dürfte. Erfreulich wäre es, wenn nach den vielen Fehl-jahren nicht nur mit einem vollen, sondern auch mit einem guten Herbst eingezogen werden dürfte. Hoffentlich bringt unsere neue Kelter wie in früheren Jahren wieder Verteilung und Absatz. (N. Tabl.)

Rehingen, 13. Okt. Tuchfabrikant Gänßler von hier ist vorigen Donnerstag in dem benachbarten Beytingen auf bedauerliche Weise verunglückt. Als er dort auf einem über den Schafkanal gelegten Balken, der als Stieg dient, das andere Ufer erreichen wollte, fiel er etwa 8 Mtr. hinunter und erlitt einen so verwickelten Beinbruch, daß sämtliche Knochen zersplitterten. Er wurde in die Klinik Lützingen gebracht, wo er sich bereits einer Operation unterziehen mußte. Die Gefahr einer Amputation ist noch nicht beseitigt.

Besigheim, 14. Okt. Gestern abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall. Als aus dem 6 Uhr 58 Min. von Besigheim hier ankommenden Personenzug die Insassen ausgestiegen waren und der Zug sich wieder in Bewegung setzte, verließ ein Reisender, der bisher geschlafen hatte und auch hier aussteigen wollte, schlaftrunken den Wagen, stürzte dabei zwischen zwei Wagen auf das Geleise hinab und wurde überfahren. Das Rad ging dem Unglücklichen über den Leib und schnitt den Körper mitten entzwei. Der ca. 35jährige Mann ist Reisender eines Korbwarengeschäfts in Regensburg und soll Späth heißen.

Pforzheim, 13. Okt. Ueber den gestern erfolgten Eisenbahnunfall wird der „N. B. Z.“ berichtet: Dem Samstag abend 8.50 Uhr hier fälligen Schnellzug Kriechen-Stuttgart ist bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof ein schwerer Unfall zugefallen, der leicht hätte unsägliches Unheil anrichten können. Der Zug brauste mit unheimlicher Schnelligkeit aus dem Zippinger Tunnel, als plötzlich ein gewaltiger Knall erfolgte, alles flog von den Sigen, Gepäckstücke wurden von den Sigen herabgeschleudert und die Reisenden erlitten mehr oder weniger Schaden an ihrem Körper. Einem Passagier aus Stuttgart wurden durch den Anprall drei Zähne eingeschlagen. Die Ursache dieser unheimlichen Aufrüttelung war, daß der die Zentralweiche bedienende Wärter die Einfahrtsweiche nicht richtig gestellt hatte; er bemerkte seinen Irrtum erst, als schon die Maschine und der Gepäckwagen auf dem falschen Gleis waren, und im selben Moment legte er die Weichenzunge um, was natürlich eine Entgleisung zur Folge haben mußte. Maschine, Tender und Gepäckwagen rissen vom übrigen Teile des Zuges ab; letzterer blieb bald stehen, während die Maschine mit voller Wucht in den Bahnhof einfuhr und auf eine andere Lokomotive aufzufuhr. Beide Maschinen wurden stark beschädigt und dienstuntauglich. Den Zugführer sah man mit blutendem Kopf auf dem Perron schwanken. Mit bald zweistündiger Verspätung konnte der Zug mit teilweise neuer Ausrüstung die Fahrt fortsetzen. Die Anschläge auf den württ. Seitenlinien wurden nicht mehr erreicht und dadurch viele Reisende in die größte Verlegenheit gebracht.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Die „Pres. Ztg.“ meldet aus Mannheim, der Sparkassenrechner Konr. Waabstadt wurde wegen Unterschlagung von amtlichen Geldern in Höhe von 52000 M. zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Die allgemeine Fortbildungsschule

welche von sämtlichen konfirmierten Söhnen und Töchtern bis zum 16. Lebensjahr zu besuchen ist, soweit dieselben nicht die Latein- oder Realschule besucht haben, oder die — in etwa 14 Tagen beginnende — **freiwillige gewerbliche Fortbildungsschule** besuchen, nimmt in der kommenden Woche ihren Anfang und zwar haben sich die Söhne erstmals am nächsten Dienstag 20. Okt., abends 7 1/2 Uhr im Mädchenschulhaus, die ältere Abteilung im oberen, die jüngere (heuer konfirmierte) Abteilung im unteren Schullokal, die Töchter am kommenden Mittwoch, 21. Okt., nachm. 1 1/2 Uhr in denselben Lokalen einzufinden. Die für den Schulbesuch verantwortlichen Eltern, Lehrmeister und Dienstherrschaften wollen die Pflichtigen zu regelmäßigem und pünktlichem Erscheinen anhalten, und wird noch darauf hingewiesen, daß Schulversäumnisse in der Fortbildungsschule wie die Schulversäumnisse in der Volksschule abgerügt werden.

Den 14. Oktober 1896.

A. Ortschulinspektorat:
Dieterle.

Iselshausen, OA. Nagold.

Straßen-Sperre.

Infolge Reparatur der hiesigen Waldbach-Brücke ist die Straße Haiterbach—Nagold in der Zeit vom 20. bis 23. Oktober d. J. gesperrt. Die tit. Schultheißenämter werden um entsprechende Bekanntmachung in ihren Gemeinden gebeten.

Schultheißenamt.

Bekanntmachung

betreffend die Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule zu Rottweil.

Die Wiedereröffnung der landw. Winterschule in Rottweil wird am **Donnerstag den 5. Nov. d. J. 9 Uhr vormittags** stattfinden.

In derselben können junge Leute im Alter von mindestens 15 Jahren, welche sich der Landwirtschaft oder auch anderen zweckverwandten Berufsarten widmen wollen, aufgenommen werden.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Gegenstände: Deutsche Sprache, Schönschreiben, Rechnen, Geometrie und Feldmessen, Zeichnen, Physik, Tier- und Tierheilkunde, allgemeiner Acker- und Pflanzenbau einschließlich Chemie in Bezug auf Landwirtschaft und Gesteinskunde, spezieller Pflanzenbau, Obstbau, Tierzucht, Betriebslehre und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt für den I. Kursus 25 M., für den II. Kursus 15 M. **Anmeldungen** wollen unter Anlage des letzten Schulzeugnisses, eines Geburtscheines und einer Einwilligungserklärung des Vaters bezw. des Vormundes zum Besuch der Schule gefälligst recht bald an den **Vorstand der Anstalt, Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil** schriftlich eingereicht werden. Die Prospekte der Anstalt, die über alles Weitere nähere Auskunft geben, sowie die entsprechenden Anmeldeformulare können von dem genannten Vorstand der Schule **unentgeltlich** bezogen werden.

Sämtliche verehrten Mitglieder unseres Vereins, insbesondere aber die Herren Ortsvorsteher und Ausschussmitglieder werden — unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung — **hierdurch ergebene ersucht**, im Interesse der wirksamen Förderung der Landwirtschaft, in Wälde nach Kräften dahin wirken zu wollen, daß die genannte Schule auch aus unserem Bezirke möglichst zahlreich besucht werde.

Altensteig, 19. September 1896.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Schill.

Herbst 1896.

Von guter Qualität sind dieses Jahr die Rheinweine und übernimmt eine alte solide Weinsirma

die Lieferung neuer süßer Rheinweine

zu den billigsten Preisen.

Gefällige Aufträge und Aufträge wollen an die **Expedition ds. Blattes** gesendet werden.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasiermesser**

verkaufe mit Garantie à M. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Absatz seit 1885 über 55000 Stück. Elastische Abzieher à M. 2.15.

G. Keller, Kaufmann, Nagold.

Zur Mostvermehrung und Verbesserung empfehle billigst

Cristallzucker, absolut rein
Weingeist, 96%, sowie
die üblichen Butthaten.
Nagold. Heh. Lang.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wird vom 17. d. M. alle Dienstag u. Samstag

Botenfahrten

zwischen Ebhausen u. Nagold machen. Derselbe fährt mittags 12 Uhr von Ebhausen, abends 5 Uhr von Nagold, Brauerei Burkhard wo er einstellt, weg und übernimmt Besorgungen jeder Art.

Ludwig Katz.

Walldorf, b. Nagold.

Ein auf Möbel gewandter

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Jakob Hiller, Schreinerstr.**

Mädchen gesucht.

Ein 16—17jähriges, fleißiges williges wird für sofort gesucht.

Frau Crenzberger,
z. „Stern“ in Calw.

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

In einer hiesigen Privathaushaltung findet ein fleißiges, braves Mädchen an Martini gut bezahlte Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eier,

frische, schöne Ware,
empfehle billigst

G. A. Richter,
Wildberg.

1896er Neuer Wein

liefern die 1000 Liter
M. 210 bis M. 250. — Ab hier Netto Cassé.
Fässer sind einzusenden.

Franz Brennfleck,
Weingut, Schloß Kupperwolf,
Edesheim (Pfalz).

Bad Röthenbach
bei Nagold.

2 zum zweitenmal
13 Wochen trüchtige,
halbenglische
Mutterschweine

hat zu verkaufen

G. Herrgott.

Visiten-Karten

fertigt die Buchdruckerei ds. Blattes.



bei F. Schmid in Nagold.

Stuttg. Geldlotterie

Ziehung garant. 5. und 6. November.
4840 Gewinne mit 312000 M.
Hauptgew. M. 100000, 30000 bar.
1/2 Lose à M. 3.— 1/3 Lose à M. 1.—
Porto und Liste 30 S empfiehlt
J. Schweickert,
Stuttgart.

Geld zu 3 1/2 %

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterzinsen kaufen billigt.

Informationshefte erbeten an
Koller & Veitinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Trog Aufschlag offeriere ich:

Most-Rosinen.
Ia. große blaue Trauben M. 13.—
Ia. Neue Corinthen „ 14.—
Ia. Extra- „ „ 15.—
Ia. Eleme Rosinen M. 18 u. 20.—
Weinzucker zur Verbesserung von geringem Wein, Weinsteinäure, Most-Substanzen, reingezüchtete Weihen, etc.

billigt gegen Nachnahme.
Quirin Miller, Sühl i. S.

Dankfagung.

Seit langer Zeit litt ich im höchsten Grade an der **Flechte**, welche mir zeitweise große Schmerzen verursachte. Trotz aller angewandten ärztlichen Mittel wurde es nicht besser, sondern immer schlimmer. Aber Dank ihres vorzüglichen innerlichen Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen Flechtenleidenden möchte das vorzügliche Heilverfahren der homöopath. Klinik in Köln bestens empfehlen. Hochachtungsvoll
Ihr dankbarer **B. Vera, Berlin.**
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schriftenth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt und Massenatteste Geheilte) franco.
Homöopath. Klinik für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln.
Kerzliche Leitung. Behandl. auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medizin-Versandt durch Apotheke.
Adr.: Homöopath. Klinik, Köln a. Rh.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten garantiert vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die bekannte Firma **C. F. Kehnroth, Hamburg,** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
Neue Bettfedern 60 Pfg. das Pfd.
sehr gt. Sorte 1.25 u. 1.40 M. „ „
daunerr. Sorte 1.60 u. 1.75 „ „ „
sch. weiße. Federn 2. u. 2.20 „ „ „
hochfeine dto. 2.35 u. 2.85 „ „ „
Daunen (Flaum) 2.50 2.75 u. 3 M. Pfd.
weiße Daunen 3.75 u. 4.25 M. d. Pfd.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.



Turnverein Nagold.



Zu Ehren unseres scheidenden Ausschuss-Mitglieds Herrn **Assistent Völmle** erlauben wir uns, die werten Turngenossen und passiven Mitglieder zu einer

Abschieds-Feier

auf nächsten Freitag den 16. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in das Gasthaus z. „Hirsch“ ergebenst einzuladen.
Der Tururat.

Von den beliebtesten
Knorr'schen
Suppeneinlagen
und Praeserven
ist frische Sendung eingetroffen
und empfiehlt solche billigt
Nagold. Keh. Lang.

Wollgarn
in allen Farben
von Mk. 2.45 an das Dollyfund,
echt schwarz
Strickgarn

das Pfund Mk. 1.85,
empfehl
G. A. Richter,
Wildberg.



Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmidt & Dihlmann in Stuttgart,
Heinrich Vohrer in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Nagold.

Corsets

in grösster Auswahl
und zu den billigsten Preisen
empfehl

Hermann Brintzinger
in der hintern Gasse.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsre liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Bertsch,
geb. **Renz,**

nach langem schwerem Leiden, gestern Abend 9 $\frac{1}{4}$ Uhr in einem Alter von 66 $\frac{1}{2}$ Jahren verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte:

Friedrich Bertsch,
Gemeinderat.

Nagold, den 14. Oktober 1896.

Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Nagold.

— Neuheiten —
in
Herbst- und Winterhüten,
Capots,



garniert und ungnarniert,
sowie große Auswahl in
Bändern, Samten, Federn, Schmelz,
Agraffen, Hutnadeln etc.
sind eingetroffen und empfiehlt dieselben geneigter Abnahme billigt
Herrn. Brinkinger,
in der hintern Gasse.

Résinoline

ist das **einzige**, wirklich **geruchlose**
Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.
Preis Mk. 1.25 p. Lit.

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufslöcäle, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H. 1520 J.)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.
Man hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange ausdrücklich **Résinoline**.

Generaldepöt für Württemberg und Sachsen: Koch & Schenk, Ludwigsburg. Niederlage in Nagold: E. Gras.

Freiburger Früchtenkaffee

aus der Fabrik von

Auenzer & Cie. in Freiburg Baden.

gibt mit nur wenig Bohnenkaffee und ohne Cichorie ein nahrhaftes, wohlschmeckendes Getränk von schöner Farbe und empfiehlt sich daher als billigster Kaffeezusatz.

Auch ohne Bohnenkaffee zu gebrauchen.

Nur acht Freiburger wenn die Palette in glanzrosa Papier

und oben wie unten mit dieser  Schutzmarke versehen sind.

Zu haben in den **Spezereihandlungen von Nagold und Umgebung.**

Gotthilf Dürr
Marie Bentler

VERLOBTE.

Effringen. Walldorf.
Oktober 1896.

Nagold.

Meine anerkannt gute
Bier- und
Kunsthefe

bringe in empfehlende Erinnerung
Friederike Klais.

Einsetzen künstlicher
Zähne und Gebisse,
sowie alle Zahnoperationen

bei **H. W. Ackermann,**
Altensteig, Poststraße 144.

Nagold.

Vorrätig sind:

Die täglichen
Lösungen & Lehrtexte
für das Jahr 1897.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Die reichhaltigste und gebiegenste
Unterhaltungs-Beitschrift!

Illustrierte Oktav-Beste
von

Preis pro Heft 1 Mark. Preis pro Heft 1 Mark.

Heber Sand & Meer.



Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa 140 Großtatar-Zeilen.

Preis pro Heft nur 1 Mark.

Bringt Unterhaltung und Belehrung in angenehmer Form und Abwechslung, ist unerreicht hinsichtlich der Fülle des Stoffes, der Vollständigkeit des Inhalts.

Prächtige Illustrationen.
Seriöse Kunstbeilagen.

Ist das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.

Abonnements

nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
in Nagold.

Gestorben:

Den 13. Okt. Anna Barbara, Ehefrau des Friedr. Bertsch, Gemeinderats, 66 Jahr 5 Monat alt. Beerdigung Freitag den 16. Okt., nachm. 2 Uhr.

Den 15. Okt. Christiane Schmid, ledige Nähterin, 75 Jahr 11 Monat alt. Beerdigung Samstag den 17. Okt., nachm. 1 Uhr.